

In den Karpathen wurden die Studien über die Gliederung der so schwer zu deutenden und auseinander zu haltenden Bildungen der grossen Sandsteingruppe fortgesetzt und hierbei mehrfache Details gewonnen, welche sich als wissenschaftliche Basis der für diese Gegenden so wichtigen Schürfungen auf Erdöl und Ozokerit vielfach als praktisch verwertbar erwiesen. — Ausser ihrer Thätigkeit im Terrain selbst unternahmen die Herren Paul und Tietze noch eine Studienreise in das Karpathen-Sandsteingebiet des südöstlichen Siebenbürgen, welches durch die neuerlich dort gemachten Cephalopoden-Funde als Vergleichsobject für alle Flyschgebiete eine besondere Wichtigkeit erlangt hat; sie constatirten dabei eine im Allgemeinen sehr befriedigende Uebereinstimmung der dortigen Gliederung mit jener, welche für die nördlichen Karpathenländer von ihnen aufgestellt wurde und kartographisch durchgeführt wird.

Die Aufnahmen des Herrn Dr. Lenz erstreckten sich auf das Dniesterthal zwischen Halicz und Barysz so wie auf die von Norden einmündenden Thäler der Zlota Lipa, des Koropiec- und Barysz-Baches. Die paläozoischen Bildungen erreichen in der Linie Nizniow-Zlota-Lipa ihre Westgrenze. Ueber den schiefrigen Sandsteinen der Devonformation, aber noch dieser angehörig, tritt im mittleren Theile der Zlota-Lipa bei Korzowa eine über einen Meter mächtige Schichte eines schwarzen dolomitischen Stinksteines mit Cyathophyllen auf. Die zuerst von Alth beobachtete interessante Ablagerung zwischen dem Devon und der cenomanen Kreide lieferte bei Bukowna zahlreiche Petrefacten von sehr eigenthümlichem Habitus, von denen es aber erst nach genaueren Vergleichen festzustellen sein wird, ob sie dem oberen Jura oder aber einer Stufe der Kreideformation angehören.

In Beziehung auf die Kreidebildungen konnte die scharfe Begrenzung des senonen (Lemberger) Kreidemergels und der darunter, aber über dem Cenoman liegenden schneeweissen Kreide durchgeführt werden. — Was die Tertiärbildungen betrifft, so ist die Auffindung eines unteroligocenen Horizontes von besonderem Interesse; die betreffenden Schichten treten bei Baranow unter dem Gyps auf und führen zahlreiche Versteinerungen, die nach den Untersuchungen von Th. Fuchs mit jenen aus dem Oligocen von Kalinowka übereinstimmen. Der den Karpathen vorgelagerte Salzthon, dessen Grenzen genau bestimmt wurden, tritt stellenweise dicht neben dem Gypstegel auf, so dass Lenz einen Zusammenhang dieser Gebilde nicht für unwahrscheinlich hält; über dem Gypstegel endlich wurde eine wenig mächtige aber ausgedehnte Schichte eines Lymnäen führenden Süsswasserkalkes beobachtet.

Neben den im obigen kurz skizzirten Aufnahmsarbeiten haben unsere Geologen noch vielfältig Untersuchungen und Studien in anderen Gebieten durchgeführt, bezüglich deren ich nur wenige weitere Worte beifügen will. Vor allem sind hier die Arbeiten Stur's hervorzuheben. In weiterer Verfolgung seiner Studien über die Steinkohlenformation, besuchte derselbe Oberschlesien, ein Gebiet aus welchem uns, Dank dem Eifer und dem wissenschaftlichen Verständniss der preussischen Bergbeamten, schon so reiches Materiale an Beobachtungen und Aufsammlungen zugeflossen war. Allerorts auf das Freundlichste unterstützt, erlangte

er eine Reihe wichtiger Ergebnisse, welche bereits in seinem Reiseberichte in Nr. 11 der vorjährigen Verhandlungen zur übersichtlichen Darstellung gelangten. Von nicht weniger als 45 verschiedenen Fundstellen werden daselbst bezeichnende Pflanzenreste aufgeführt und die Lagerungsverhältnisse der wohl von einander zu unterscheidenden höheren Schatzlarer (Carbon-) und tieferen Ostrauer (Cnlm-) Schichten werden in einem Profile durch das ganze schlesisch-polnische Steinkohlenbecken zur Anschauung gebracht. Zahlreiche uns zugekommene Schreiben aus dem Gebiete selbst betonen namentlich auch die hohe Wichtigkeit dieser Forschungen für den praktischen Bergbau.

Herr Dr. Teller hatte Gelegenheit in Folge einer Einladung der Stadtvertretung von Karlsbad Herrn Hofrath von Hochstetter bei dessen Untersuchung der neuen geologischen Aufschlüsse am Fusse des dortigen Schlossberges zu begleiten. In seiner schönen Publication über die Ergebnisse dieser Untersuchung, die zu einer vollen Bestätigung seiner schon vor langen Jahren aufgestellten Theorie über die Karlsbader Thermen führte, anerkennt Herr von Hochstetter in freundlichster Weise die Mitwirkung Teller's bei dieser Arbeit.

Herr Bergrath Wolf besuchte theils im Interesse unseres Museums, theils zu genauerem Studium auf eigene Kosten eine Reihe der wichtigsten Steinbrüche in Krain, Kärnten und Tirol, so die Marmorbrüche von Bischof-Laak, von Pörschach, von Laas und im Tauferer Thale die Dachschieferbrüche von Eisnern, die Brüche bei Zsabrelje, Raibl, Miss und Kappel, in den Umgebungen von Predazzo u. s. w.

Herr Dr. A. Bittner vollendete seine schon im vorigen Jahre begonnene Detailaufnahme der Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Leopold gehörigen Besitzungen in Niederösterreich in der nördlichen Umgebung von Baden. Die von ihm ausgeführte geologische Karte sammt Erläuterungen soll in einer erschöpfenden Monographie dieses Gebietes, mit deren Bearbeitung Herr Hofrath von Becker beschäftigt ist, veröffentlicht werden.

Ich selbst hatte Gelegenheit einige Ausflüge in Oesterreich und Steiermark, dann in Begleitung der Herren Oberbergrath Stache und Dr. Teller in den Umgebungen von Botzen und Meran durchzuführen.

Drei Mitglieder der Anstalt, die Herren Dr. Stache, H. Wolf und Dr. Tietze besuchten die Weltausstellung in Paris, und letzterer fungirte überdies als unser Vertreter bei der Jubelfeier der deutschen geographischen Gesellschaft in Berlin. Lebhaft beklagen wir dagegen, dass es keinem von uns möglich wurde die Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Göttingen mitzumachen, und so die rege Theilnahme gebührend zu erwidern, die uns der Geschäftsführer Herr Baron von Seebach und so zahlreiche andere Fachgenossen aus dem Norden von Deutschland, das Jahr zuvor bei der Versammlung in Wien bewiesen hatten.

Die Verhältnisse der Urban-Schlönbach'schen Reisestipendienstiftung wurden durch Ausfertigung des Stiftbriefes definitiv geregelt. Mit dem innigsten Dankgeföhle darf ich anführen, dass der Schwiegersohn des Stifters Herr Regierungsrath K a u t h im Namen der Erben